

Leute, nehmt die Schonbezüge ab!

Götz Frittrang und Duo „Notenlos“ erheitern Publikum bei Kabarettabend im Kupferhaus

Planegg – Was haben ein Ausnahmekabarettist und zwei ungewöhnliche Musiktalente, bei denen das Publikum mitbestimmen darf, was gespielt wird, gemeinsam? In diesem Fall waren es die Bühne im Kupferhaus und das „Spanisch Fricco“, ein zweifelhafter Gaumenschmaus aus Omas Dr. Oetker-Kochbuch der 1960er, der als Running Gag am Donnerstagabend immer wieder für ausgesprochen gute Laune sorgte. Dazu floss reichlich viel „Griechischer Wein“ von Udo Jürgens ins Ohr, und das in denkbar vielen Klangfarben: Die Shows von Götz Frittrang und dem Duo „Notenlos“ waren beide auf ihre Weise Unterhaltung, wie sie besser kaum gelingen könnte. Der rund zweistündige kabarettistische Doppelpack versetzte das Planegger Publikum in einen heiter ausgelassenen Ausnahmezustand.

Spanisch Frikko, wahlweise auch mit Doppel-c geschrieben oder als „Frikko Espagnol“ von Bastian Pusch (Notenlos) schalkhaft verhunzt, ist ein Eintopf schichtgericht, bei dem Oma vor allem die Fleischreste der Woche loswerden und gleichzeitig Opa günstig in Urlaubsstimmung versetzen konnte. Götz Frittrang bediente sich als Erster der in zweckmäßiger Hellbraun gebundenen Rezeptkultur von anno dazumal, um mit Hilfe von gut gewählten Vintage-Küchen-Accessoires wie diesem Kochbuch, das wohl jeder um die 50 noch kennt, aus einem ausgelatschten Thema wie der Midlife-Krise des Mannes ein wirklich frisches Kulturprogramm zu zaubern. Selten so



Harmlostuer und Rampensau: Kabarettist Götz Frittrang appellierte in seinem nostalgischen Rückblick auf die 60er und 70er für mehr Lebensfreude. DAGMAR RUTT

gelacht, denn als Rampensau in eigener Sache jonglierte Frittrang mit Erinnerungen einer ganzen Generation, gelbweißer Eierpocker und Büchsenmilchdosenöffner inklusive. Treffsicher beschwor er noch einmal all die Dinge einer Kindheit in den 70er-Jahren herauf, kurz bevor das Langzeitgedächtnis sie für immer aufgibt, und nahm damit im Handumdrehen die Zielgruppe für sich ein. Was, wenn die eigenen Eltern plötzlich sterben, das Haus entrümpelt werden muss und man selbst im Supermarkt plötzlich am Kartenlesegerät scheitert. Bei Götz Frittrang darf man von Herzen über all dies lachen, auch und vor allem darüber, wie Mann mit seiner

Hypochondrie klarkommen muss, wenn er schlussendlich die Erkenntnis verinnerlicht, dass der plötzliche Herztod nicht nur den Adipösen zu jeder nur erdenklichen Zeit und in jedem noch so ungünstigen Zustand dahinraffen könnte.

Man kauft dem „Harmlostuer“ mit unverbrauchtem Schwabencharme den Hilflöcher ab und Frittrang geht vollständig in seiner Rolle auf. Da gibt es keine Länge, nichts Bemühtes, keine gedrechselte Pointe, vielmehr wird die Groteske des Alters unter seinen sezierenden Blicken zum echten Stimmungsbooster. Da ist es nur folgerichtig, wenn der mit dem Deutschen Kabarettpreis ausgezeichnete Künstler auch



Meister des Musik-Impro-Kabarett: Das Duo „Notenlos“, bestehend aus Bastian Pusch (r.) und Andreas Speckmann, bediente die Wünsche des Publikums im Planegger Kupferhaus hörbar zufriedenstellend. DAGMAR RUTT

für die Moral von der Geschichte ein neues Bild parat hat. Carpe Diem war gestern. Seit Frittrang lautet das Credo für mehr Leben im Hier und Jetzt in etwa: Leute, macht die Schonbezüge ab und holt das gute Geschirr raus! Der Papst kommt sowieso nicht auf einen Mokka vorbei!

„Notenlos“ griff den Appell für mehr Lebensfreude gekonnt auf und zelebrierte eine Stunde lang das Leben als Wunschkonzert. In dieser Kunst erwiesen sich die beiden Spitzenmusiker als Meister ihres Fachs. Die Spezialität von Bastian Pusch und Andreas Speckmann ist Impro-Musik-Kabarett, und das geht so: Das Publikum darf sich ein Lied

wünschen und auch die Musikrichtung gleich mitbestimmen. Dann wird gespielt, was vorgegeben ist, ganz gleich, ob es die Rammstein-Version ist oder die von den Toten Hosen.

Mit gigantisch gutem Gefühl für die jeweiligen musikalischen Handschriften der unterschiedlichsten Formationen setzte Notenlos den Willen des Publikums um und entwickelte im Handumdrehen gemeinsam mit den Zuschauern auch ein Musical, bei dem Renate aus Krailling und Oskar aus Otobrunn in einer Riesensauna die Hauptrolle spielten: ein wildes Spektakel, das beim Publikum hörbar gut ankam. In der Buzzer-Version der Show wurde schließlich ein Song so lange

gespielt, bis er abgebuzzert und ein anderer Song neu gewünscht wurde. Beim „Time Warp“ aus der Rocky Horror Picture Show hielten die Planegger erstaunlich lange durch. Der Funke war ganz klar übersprungen und die Begeisterung für musikalische Interaktion hielt bei allen hörbar bis zum Schluss an. Dieser Abend war ganz klar ein ausgemachter Höhepunkt im Halbjahresprogramm des Kulturforums.

Und noch eine Gemeinsamkeit hatten alle drei Künstler des Abends: gute Ideen und so viel Talent, dass sie mit wenigen Mitteln und Requisiten auskommen konnten.

ALEXANDRA JOEPEN-SCHUSTER